

© Freytag & Berendt PA



DURCHWACHSEN
In der heimischen Franchisebranche herrscht ein Verträge-Gewirr **Seite 22**

Franchising Schlechte Zeugnisse für 50% der hierzulande vertretenen Franchise-Systeme

Druck auf schwarze Schafe ausüben

Neu konstituierter ÖFG arbeitet an Qualitätsnormen und einer Zertifizierung.

NATALIE OBERHOLLENZER

Wien. Rund die Hälfte der hierzulande vertretenen Franchise-Systeme entspricht nicht der Ö-Norm. Zu diesem ernüchternden Ergebnis kommt Sylvia Freygnier, Vorstandsvorsitzende der Österreichischen Franchise Gesellschaft (ÖFG). Zahlreiche Mindestanforderungen der Franchisegeber, wie ein ausgereiftes Geschäftskonzept, ein Businessplan, eine etablierte Marke mit Wiedererkennungswert und Qualitätsstandards würden von einem Großteil der aktuell 423 in Österreich vertretenen Franchise-Systeme nicht erfüllt.

„Nicht überall, wo Franchise draufsteht, ist auch Franchise drin“, sagt Freygnier. Das Problem dabei: Franchising ist immer noch eine nicht klar definierte Querschnittsmaterie, bestehend aus vielen rechtlichen Einzelbereichen, wobei es der Juristin zufolge besonders stark an Transparenz mangle. Daher arbeitet die ÖFG an der Standardisierung, Zertifizierung und Beratung von Franchisesystemen. Bei der Entwicklung von Qualitätsnormen kooperiert die Gesellschaft mit dem Österreichischen Normungsinstitut (ON).

The Good and the Bad

Die besonders schwarzen Schafe der Branche wollte Freygnier freilich nicht nennen; dafür zählt sie einige mustergültige Franchisegeber auf: Das komplett systematisierte, lange erprobt und etablierte System von McDonald's etwa, die italienische Kaffee-Kette Segafredo oder Jones im Textilbereich, die Viva-Tankstellenshops sowie die A1-Mobilcom-Geschäfte, oder der Systemgastronom Vapiano, der sich in puncto Expansion vorbildlich



Sylvia Freygnier, Vorsitzende der Österreichischen Franchise Gesellschaft.

verhalte. Einen starken sozialen Aspekt macht die Vorsitzende beim mit Raiffeisen/Pfeiffer-Nahversorgerprojekt „Land lebt auf“ aus. Masterfranchiser seien in zehn bis 15% der Verträge dazwischengeschaltet.

Ein schon institutionalisiertes Tool des Netzwerkprogramms ist der Franchisesalon, bei dem Gastgeberin Freygnier Vertreter von k&k Traditionsunternehmen, die Väter und Mütter des Franchisings sowie Eigentümer moderner Franchisegeber zum Gespräch bittet. Der nächste Termin findet am 1. März 2010 statt.

FACTS

Die Konstituierungsphase des ÖFG ist abgeschlossen, eine Plattform aus Persönlichkeiten unterstützt das Projekt bzw. steht den einzelnen Gremien bevor: **Alfred Finz** wird den Beirat für Finanzierung und Förderung mit Vertretern der heimischen Banken leiten, **Erich Gornik**, Vizepräsident des Forum Alpbach, ist mit dem Thema Bildung und Wissenschaft betraut, die Abgeordnete zum Nationalrat, **Sonja Stessl-Mühlbacher**, Mitglied im Justizausschuss, leitet den Rechtsausschuss der ÖFG. Die Medien- und Kommunikationstrainerin **Theresa Zierler** ist Vorsitzende des Medienbeirats.